



# Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
[www.kirche-im-wdr.de](http://www.kirche-im-wdr.de)  
E-Mail: [info@katholisches-rundfunkreferat.de](mailto:info@katholisches-rundfunkreferat.de)

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 13.09.2023 floatend Uhr | Martin Kürble

## Amelie

"Du kannst den Kopf in den Sand stecken und nichts tun – oder in die Wolken und träumen. Das ist deine Entscheidung." Das sagt Amelie. Ich habe sie im Krankenhaus getroffen. Vor 8 Jahren hatte sie irgendwie eine Entzündung im Körper, die sie nicht los wurde. "Nichts schlimmes", dachte sie. Als sie nach einem halben Jahr aus der Klinik wieder rauskam, fehlte ihr ein Fuß und ein halbes Bein. Die Entzündung hatte in ihr gewütet und sie fast umgebracht. Aber: Amelie lebt. "Der Rollstuhl ist das kleinere Übel", meint sie, "der Sarg wäre schlimmer gewesen." Wow, denke ich. Hätte ich diese Kraft gehabt? Natürlich war das nicht leicht, sagt sie. Dass sie geschrien hat, geheult und geflucht. Dass sie natürlich auch jemanden gesucht hat, den sie für ihren Zustand verantwortlich machen konnte. An dem sie ihre Wut auslassen konnte. Da war aber keiner. Es war ihr eigener Körper. Und ihr Leben, dass sie von nun an anders weiterleben musste – und wollte. Aus alten Träumen aufwachen und neue Träume finden. Diese Aufgabe hatte sie sich in der Reha und mit Hilfe ihrer Therapeutin und von Freunden gestellt. Und es hat geklappt. Die Stelle, an der der Unterschenkel amputiert wurde, macht ihr immer wieder Probleme. Deshalb war sie bei uns auf der Station. Aber sie lässt sich auch davon nicht unterkriegen. Im Gegenteil, mit ihrem Lebensmut und Lebenswillen steckt sie andere an. "Warte bis ich endlich die passende Prothese habe. Dann mache ich eine Ausbildung zur Tanzlehrerin", sagt sie, lächelt und hält den Kopf ganz hoch bis in die Wolken und träumt. Nicht von einem anderen, sondern von ihrem Leben.

Martin Kürble, Düsseldorf